

MUSIK HÖREN FAST WIE IN EINER KRISTALLGROTTE

GSTAAD. – 185 Millionen kostet das neue Kultur- und Begegnungszentrum Les Arts Gstaad. Es soll privat finanziert werden. Der Stiftungsrat ist mit potenziellen Mäzenen im Gespräch. Zum Prunkstück könnte sich der Konzertsaal als Kristallgrotte mausern. «Wir haben mündliche Zusagen. Wir sind im Gespräch mit potenziellen Geldgebern, um das zu finalisieren.» Das sagte gestern Jacques Markus Kappeler, Präsident des Stiftungsrates «Les Arts Gstaad». «Für uns ist es recht konkret, aber solange nichts stichfest ist, geben wir keine Angaben heraus.» Die Rede ist vom visionären Kultur- und Begegnungszentrum Les Arts Gstaad, das schon längere Zeit ein Thema ist und seit Anfang Februar 2010 einen Sieger des Architekturwettbewerbs kennt. Der Südfranzose Rudy Ricciotti machte das Rennen. Der Stiftungsrat und eine internationale Jury meinten dazu: «Ricciotti bettet den Bau in die Topografie und das Dorfbild ein. Mit einer in Holzstämmen gekleidete Kubatur schafft er einen markanten visuellen Bezugspunkt.»

100 MILLIONEN FÜR DEN BAU

185 Millionen Franken soll der grosse Wurf kosten, dessen Konzept eine private Finanzierung vorsieht. 100 Millionen wird alleine der Bau verschlingen. Im Vordergrund steht der für 1400 Plätze konzipierte Konzertsaal, der mit dem Kristallgrotten-Feeling das Potential zum Prunkstück hat und das bestehende Konzert-Zelt des Menuhin Festivals ersetzt. Das laufende Programm zur Mittelbeschaffung soll aber auch die Äufnung zweier Betriebsfonds sicherstellen: 50 Mio. sollen den baulichen Unterhalt, allfällige Defizite und Erneuerungen des Kulturzentrums decken. Weitere 35 Mio. sind für die Menuhin Festival Gstaad AG vorgesehen. Sie dienen der nachhaltigen Sicherung des im Bereiche Musik zentralen Events. Der Kanton hat «Les Arts Gstaad» von Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern bereits befreit. Seit gestern nun liegen den laut Medienmitteilung «zahlreichen potenziellen Mäzenen» detaillierte Informationen zum Projekt vor. Mögliche Donatoren und die Bevölkerung können das preisgekrönte Projekt via www.lesartsgstaad.com anschauen. Die Verantwortlichen von «Les Art Gstaad» machen darauf aufmerksam, dass es sich hier um ein für die Schweiz einzigartiges Nutzungskonzept für Konzerte, Kunstausstellungen und weitere Veranstaltungen handelt.

AUCH PARKHAUS VORGESEHEN

Bis die Finanzierungsgarantien vorliegen, um die nächsten Planungsschritte zur Erlangung der Baubewilligung bis Ende Jahr an die Hand nehmen zu können, wird das Projekt weiterentwickelt. Geplant ist, den Kulturbau hinter dem Bahnhof Gstaad im Baurecht auf Bauland der Gemeinde zu erstellen, wobei kein Kulturland beeinträchtigt werden soll. Die heute auf dem Bahnhofplatz stationierten Postautos sollen in einem unterirdischen Busbahnhof untergebracht werden. Das Projekt sieht ebenfalls die Erstellung eines Parkhauses vor. Dieses dient nicht nur dem Zentrum selber, sondern auch dazu, um die Parkplatznot bei Grossanlässen und Veranstaltungen im Zentrum zu entschärfen.

SOUVERÄN ZWEIMAL GEFRAGT

Zur Erschliessung des Grundstücks erarbeitet die Gemeinde eine Überbauungsordnung (ÜO Ried), die dem Souverän vorgelegt wird – gleichzeitig hat das Stimmvolk auch zur ÜO «Les Arts Gstaad» Stellung zu beziehen. Das wird laut J. Markus Kappeler voraus-

sichtlich im Frühling 2012 sein. In einem breiten Meinungsbildungsprozess soll sich die Bevölkerung im Hinblick auf die Abstimmung über die beiden ÜO's vertraut machen können. Sämtliche Arbeiten werden eng mit der Wirtschaftsförderung des Kantons Bern (beco) und dem Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) abgestimmt. Kappeler hofft, das Kulturzentrum im Herbst 2015 eröffnen zu können. Mit dem Bauentscheid erfolgt auch die Gründung der als AG konzipierten Managementgesellschaft «Gstaad Arts». Die Geschäftsleitung wird einem international renommierten Kulturmanager übertragen. Mit dem Kulturzentrum soll die Ferienregion Saanenland neue Auslastungsmöglichkeiten und grössere Unabhängigkeit vom saisonalen Tourismus erhalten.

Svend Peternell